Und führe uns nicht in Versuchung - Über Lust, Genuss und Verzicht

Transkript des Vortrags

Autor: Gofi Müller

Ähm, ich wollte euch gerne was erzählen. Letztes Wochenende sind drei kleine Ferkel geklaut worden. in Kopenhagen. Habt ihr das gelesen irgendwo? Ja. Drei kleine Ferkel? Ganz schön gemein. Sie sind Teil einer Kunstaussstellung gewesen. Also, sie waren eigentlich sogar selbst das Kunstwerk, diese drei Ferkel. Und zwar wurden sie ausgestellt von einem Künstler namens Marco Ebaristi, ein chilenisch-dänischer Künstler. Und er hat einen Stall aus zwei Einkaufswagen gebaut und die drei kleinen süßen Ferkel da reingetan und er wollte sie vor aller Augen verhungern lassen.

Der Titel des Kunstwerkes heißt And Now You Care. Also übersetzt, ach, jetzt macht es dir plötzlich was aus. Ja, der Ort der Ausstellung war das Industrieviertel in Kopenhagen, wo die Fleischindustrie ansässig ist. Geklaut wurden die drei Ferkel übrigens von Tierschützern. Und in dieser, das wissen wir alle, in der Fleischindustrie ist Massentierhaltung völlig normal, Tierquälerei ist völlig normal, das Ferkelverhungern ist auch normal, denn die Säue werfen so viele Ferkel, weil die so gezüchtet werden, dass die gar nicht alle versorgen können und dann verhungern eben welche. Und das ist eben auch normal. Und all das wird getan, damit wir billig Fleisch essen können, damit die Bockwürstchen, die wir nachher in die Hotdogs tun, nicht so teuer sind.

Ja, und das war natürlich irgendwie auch das Ziel dieses Kunstwerkes, darauf hinzuweisen. Klar, jetzt ist auch irgendwie die Frage, ist es böse, kleine Ferkel verhungern zu lassen? Ich weiß nicht, wie du darauf sofort reagierst. Ich sage, ich finde es schon böse. Ist es böse, Tiere auszubeuten. Sie leiden zu lassen, sie verhungern zu lassen, sie zu quälen, damit die Würste nicht so teuer sind. Damit wir mehr Fleisch essen können, sogar mehr als es für uns überhaupt gesund ist. Ist das böse? Ich finde schon.

Ist es böse von uns, dass wir gleich nachher diese Würstchen in unseren Hot Dogs essen? Das weiß ich nicht. Kann ich jetzt auch nicht sagen. Aber kann man ja mal drüber nachdenken. Also wie weit geht das eigentlich? Wir denken über das berühmteste Gebet

der Welt nach, das Unser Vater. Das ist ein Gebet von Jesus und wir hier bei uns beten das in einer neu formulierten Version. Und wir machen gerade diese Themenreihe. Wir haben es im Vorspann ein bisschen nochmal erwähnt.

Wir machen diese Themenreihe, um auf die Spur zu kommen: Was enthält dieses Gebet eigentlich? Jetzt sind wir schon fast am Ende angekommen. Es ist nicht mehr viel, worüber wir zu reden haben. Und wir haben schon gemerkt, es steckt wahnsinnig viel drin. Es ist gar nicht mal so leicht. Wir versuchen uns dem anzunähern. Wir versuchen herauszufinden, was da drin steckt. Es bleibt sicher unvollständig, aber auch heute versuchen wir mal einfach unser Bestes.

Zurück zu den Ferkeln. Also, heute geht es um diesen Satz: Führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Das ist jetzt so. Dieses Gebet kommt übrigens zweimal in der Bibel vor. Einmal in einem Buch namens Matthäus im sechsten Kapitel und einmal in einem Buch namens Lukas im elften Kapitel. Unterscheiden sich ein bisschen die Versionen, aber sie sind im Großen und Ganzen ziemlich identisch. Matthäus, da sind mehr Worte. Also, und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Das ist das Original. Das sind zwölf Worte. Das sind, das ist ein Satz. Das sind zwei ganz einfache Bitten und man sollte meinen, da ist ja dann wohl alles klar. Also das ist ja nicht viel jetzt. Aber wenn man genauer hinschaut, dann stellen sich lauter Fragen. Mir jedenfalls und dir vielleicht auch.

Erste Frage. Führt Gott in Versuchung?

Was ist überhaupt eine Versuchung?

Was bedeutet eigentlich führen? Und wenn da steht, Gott führt uns, wie? Wie geht das? Wie macht er das?

Noch eine Frage. Was ist das Böse?

Und letzte Frage, die mir einfällt. Was heißt das, dass wir vom Bösen erlöst werden?

So also, ein ganz kurzer Satz. Auf den ersten Blick scheint alles klar zu sein und wenn man genau hinguckt, ist alles unklar. Für mich jedenfalls.

Führt Gott in Versuchung? Ja, da könnte man natürlich auf die Idee kommen, in die Bibel zu schauen und stellt fest, ja so eindeutig ist es auch nicht. Das ist widersprüchlich. Was man darüber in der Bibel findet, ist widersprüchlich. Dass Jesus diese Bitte formuliert,

scheint ja nahezu legen, dass das der Fall ist, dass Gott Leute, uns in Versuchung führt. Dann gibt es aber eine Stelle, die der Bruder von Jesus geschrieben hat, der hieß Jakobus, so einer der ersten Anführer der damaligen christlichen Bewegung.

Sein Brief findet sich auch in der Bibel, der heißt dann eben auch Jakobus, Jakobusbrief, weil der Mann so hieß. Der schreibt eindeutig, nein, Gott führt nicht in Versuchung. Verrückt, der scheint ja seinem eigenen Bruder zu widersprechen, zu dem er dann auch noch als Gott gebetet hat, aber der versteht das irgendwie anders. Gut, dann blättert man ein bisschen weiter zurück in der Bibel, ist ein dickes Buch, teilt sich auf in zwei Teile. Wir Christen sagen Altes Testament, Neues Testament. Da findest du zum Beispiel im sogenannten Alten Testament eine Geschichte, wo Gott den legendären König David dazu versucht, seine Bevölkerung zu zählen und herauszufinden wie stark die sind, wie militärisch stark die sind, wie wirtschaftlich stark die sind. Und da wird in der Geschichte erzählt, dass Gott ihn erst dazu versucht, dann macht er das und dann ist Gott sauer. Eine komplizierte Situation.

Das Verrückte ist, dieselbe Geschichte findet man in einem anderen Buch nochmal. Das sind Bücher, die die ganze Chronik der israelitischen Könige aufzählen. Da findet sich die Geschichte nochmal. Aber die Leute, die das geschrieben haben, sagen, nee, das war gar nicht Gott, das war der Teufel. Alles sehr widersprüchlich und irgendwie super unklar. Ja, was denn jetzt?

Der Papst Franziskus, dem es gerade nicht gut geht gesundheitlich, der hat beschlossen, dieses Gebet sollte umformuliert werden, das Gebet von Jesus. Er hat vorgeschlagen, wir sollten nicht mehr beten, führe uns nicht in Versuchung, sondern lass uns in der Versuchung nicht allein. Weil Papst Franziskus gesagt hat, natürlich versucht Gott niemanden. Oder führt niemanden in Versuchung. Seine Meinung.

Dann habe ich mir einen Vortrag angehört für das, was ich euch jetzt erzähle von einem Theologen, den viele, die uns jetzt gerade zuhören, kennen, Siegfried Zimmer, ein sehr bekannter evangelischer Theologe, der hat auch über das unser Vater gesprochen, in seinem Fall in der Version, die man in dem Buch Lukas findet. Und er sagt, das ist eigentlich schwierig übersetzt, leider kann man es auch nicht besser übersetzen, aber das mit der Versuchung, das würde er eher so übersetzen, Gott führe uns nicht in Situationen, die unseren Glauben überfordern.

Finde ich auch super, kann man drüber nachdenken, aber hilft mir das jetzt? Jetzt auch nicht so richtig. Also, was macht Gott denn jetzt mit uns? Macht er was mit uns? Führt er in Versuchung? Führt er uns nicht in Versuchung? Können wir gerade nicht beantworten.

Vielleicht wird die Sache ja klarer, wenn wir uns mit den anderen Fragen beschäftigen. Also dann gehe ich mal zur nächsten Frage. Was ist überhaupt deine Versuchung? Wir verbinden ja das Wort mit Lust. Also, haben wir schon erwähnt heute, die zarteste Versuchung seit es Schokolade gibt. Und der Slogan leuchtet uns sofort ein, weil so wie wir denken, wie wir durch unsere Gesellschaft geprägt sind, sagen wir, ja klar, Versuchung, Lust auf Schokolade. Logisch. Liegt direkt nebeneinander. Lust, Versuchung, klar.

In der Geschichte der Kirche hat die Lust es nicht so leicht gehabt. Die Kirche hat über lange, lange Zeit Lust verdammt. Lust war etwas, was zur Sünde verführt hat. Es hat in der Geschichte der Kirche sogar Leute gegeben, die sind ganz bewusst in die Wüste ausgewandert und haben in der Wüste gelebt, um möglichst alle Lust von sich fernzuhalten. Die sogenannten Wüstenväter und Wüstenmütter. Bloß keine Lust empfinden. Aber wenn man mal darüber nachdenkt, dann gibt es kein Leben ohne Lust.

Und ohne Lust gibt es ehrlich gesagt auch kein Leben. Wir haben Lust. Wir haben Lust auf Essen und Trinken. Wir haben Lust auf Sex. Wir haben Lust auf Abenteuer. Wir haben Lust auf Einfluss und Macht. Wir haben Lust auf gesellschaftliche Bedeutung. Wir haben Lust auf Schönheit. Auf Momente, wo wir Ehrfurcht empfinden, wo wir vielleicht Ekstase empfinden. Wir haben Lust auf Urlaub. Wir haben Lust auf Schlafen. Wir haben einfach Lust, ne? Ein lustloses Leben ist schrecklich.

Stell dir vor, du machst Musik und du hast keine Lust da drauf. Stell dir vor, du hörst Musik und du hast keinen Bock. Wie schrecklich! Ohne Lust keine Fortpflanzung, ohne Lust keine Kultur, keine Kunst, keine Erfindung, überhaupt kein Leben. Lust ist nötig für Leben. Wir haben Bedürfnisse, weil wir leben. Wir leben, weil es Bedürfnisse gibt. Und diese Bedürfnisse leiten uns durch das Leben. Sie sind ganz häufig der Grund für die Entscheidungen, die wir treffen im Alltag. Wir haben natürlich auch Überzeugungen und Werte, Dinge, die uns wichtig sind, Jan, du hast vorhin von Moral gesprochen, ja natürlich und wir versuchen uns auch daran zu orientieren und uns davon leiten zu lassen, aber wenn wir ganz ehrlich sind, nicht selten vertreten wir deshalb bestimmte Überzeugungen, weil wir bestimmte Bedürfnisse haben. Das ist ganz oft so. Ordnung ist mir einfach wichtig. Ja super, du hast einfach das Bedürfnis, nicht den Überblick zu verlieren und das

ist ja auch vollkommen okay. Ich liebe kreatives Chaos. Mir ist total ... Diese Kreativität ist mir voll wichtig. Ja, du räumst erstens nicht gerne auf, weil dich das überfordert und zweitens hast du vielleicht einfach auch das Bedürfnis angeregt zu werden oder so. Es sind Bedürfnisse, die dem zugrunde liegen und das ist gut.

Bedürfnisse, Lüste leiten uns durch das Leben und natürlich auch Überzeugungen und Werte. Klar. Christen, Juden und Moslems glauben, dass das Leben von Gott kommt. Wir leben, weil Gott lebt.

Wir leben, sagen wir, weil Gott will, dass wir leben.

Wir können vielleicht sagen, wenn wir so drüber nachdenken, das, was uns durch das Leben leitet, das ist der Wunsch zu leben. Wir haben den Wunsch, gut zu leben. Jeder Mensch hat diesen Wunsch. Das ist ein Wunsch, der uns anleitet. Natürlich kommt es manchmal zu Ausnahmen, zum Beispiel, wenn wir schwer erkrankt sind, wenn wir Traumata erlebt haben, wenn Menschen uns schwer traumatisiert haben vielleicht oder wenn wir einfach psychische Erkrankungen haben oder körperliche Erkrankungen haben, dann kann der Wunsch zum Leben erlöschen. Das passiert natürlich. Aber wenn alles gut geht, wenn alles, ich sag jetzt mal normal läuft, dann hat jedes Wesen, das lebt, den Wunsch zu leben.

Jedes Wesen, das lebt, will leben. Und die Bedürfnisse, die Lüste, die leiten uns darin. Wir suchen das Leben, wir suchen weiterzuleben. Wir wollen leben und Gott will, dass wir leben. Und vielleicht könnten wir sagen, das ist der Ort, wo wir Gott ganz nah sind. Unser Wunsch zum Leben, Gottes Wille für uns zu leben, da können wir Gott begegnen. Da treffen wir Gott. Bei unserem gemeinsamen Willen zum Leben. Wo immer du Leben findest, ist Gott ganz nah.

Christen haben einen Namen für dieses Leben, für diese Quelle allen Lebens, für den Grund und das Ziel allen Lebens. Christen sagen dazu Christus. Christus ist der Gott, der sagt, ich bin da.

Im zweiten Teil der Bibel, da wird das so beschrieben, dass Christus der Grund ist für alles Leben und dass alles Leben auf Christus hin lebt. Und vielleicht können wir sagen, so führt uns Gott. Vielleicht ist das die Antwort auf diese eine Frage, die wir uns gestellt haben. Gott führt uns durch heilige Lust. Heilige Lust aufs Leben. Weil das Gott auch will für uns, dass wir leben.

Okay, jetzt ist es aber so, dass Gott ja nicht nur für dich will und für mich will, sondern für alle anderen auch. Und das ist möglicherweise der Punkt, wo wir diese Themen betreten: Versuchung und das Böse. Denn da wird's schwierig. Wenn jemand zu Schaden kommt, weil ich meine Bedürfnisse befriedige, dann ist das ein Problem.

Vielleicht kann ich das in einer ganz kurzen Formel zusammenfassen. Und also diese kurze Formel hilft, das ein bisschen zu verstehen und ich sage gleich, dass sie falsch ist, weil sie ist viel zu einfach. Aber Formeln sind ja manchmal so eine Hilfe. Was immer dem Leben dient, ist gut. Was immer dem Leben schadet, ist böse. Und die Versuchung ist der Ort, an dem wir von dem einen Bereich in den anderen wechseln.

Das wäre jetzt mal so auf eine ganz kurze Formel eingedampft. Das klingt einfach und es ist natürlich viel zu stark vereinfacht, weil das Leben ja in Wirklichkeit viel komplizierter ist als das. Weil wann aus einer guten Lust eine böse Lust auf etwas wird, das weiß man manchmal gar nicht so genau. Das sind die gleitende Übergänge. Das macht das alles so kompliziert. schön wäre es, wenn das alles so easy wäre. Aber ist es halt leider nicht.

An jedem Tag unseres Lebens erleben wir, dass wir, obwohl wir das überhaupt nicht wollen, obwohl wir niemandem Schaden zufügen wollen, obwohl wir auch uns selber eigentlich keinen Schaden zufügen wollen, dass wir es dennoch tun, dass es sich irgendwie nicht vermeiden lässt, weil wir unsere Bedürfnisse befriedigen.

Vielleicht ist die frühe Kirche deshalb auf die Idee gekommen, weil das so nah beieinander liegt zu sagen, ja dann am besten gar keine Lust mehr empfinden und dann ist alles gut, dann macht man auch nichts falsch, Aber irgendwie geht das nicht.

Wenn man das so betrachtet, dann müsste man eigentlich sagen, wir sind ständig in Versuchung. Dauernd. Dafür muss ich gar nicht diese Zeitung aufblättern und die Kataloge durchblättern. Ich bin immer ständig in Versuchung. Die ganze Zeit.

Wir können sie gar nicht vermeiden. Schon gar nicht in einer Konsumgesellschaft, wo ja unsere Wirtschaft, unsere Wirtschaftsform darauf basiert, dass ständig bei uns neue Bedürfnisse geweckt werden. Wir haben Bedürfnisse, von denen wir gar nicht wussten, dass wir die hatten. Aber dann gibt es jemanden, uns das sagt und dann wissen wir das plötzlich. ja, stimmt das. Hätte ich eigentlich auch ganz gerne.

Natürlich fragen wir uns da nicht bei jeder Entscheidung, wem schade ich gerade? Das geht ja gar nicht. Wie soll man das machen? Vielleicht sollten wir deshalb nicht beten,

führe uns nicht in Versuchung. Vielleicht sollten wir beten, führe uns nicht noch tiefer in die Versuchung, in der wir sowieso schon drin sind. Hilf uns, nicht noch tiefer uns in die Versuchung reinziehen zu lassen. Hilf uns, die Versuchung zu erkennen und ihr zu widerstehen, wenn es irgendwie möglich ist. Das ist vielleicht der springende Punkt. Also, wie gehen wir eigentlich mit Versuchungen um? Wem oder was folgen wir? Von wem oder was lassen wir uns leiten?

Und deshalb habe ich das so formuliert in unserer Gebetsneuformulierung. Führe uns nicht in Versuchung heißt, glaube ich jetzt mal, hilf uns richtig zu genießen, hilf uns richtig zu leben, hilf uns richtig zu feiern, aber auch zum Verzicht bereit sein, wenn es nötig ist. Warum? Warum sollte man das tun? Um des Lebens willen.

Weil das ist das, was ich gerade versucht habe, klarzumachen. Es geht nicht darum, das Leben zu vermeiden. Es geht schon darum, das Leben zu leben. Aber es geht darum, um des Lebens willen richtig zu handeln, um unseret Willen, um unserer Mitmenschen willen, um unserer Mitgeschöpfe willen. Es geht nicht darum, dass wir nicht in die Hölle kommen, sondern es geht darum, dass wir das Leben nicht zur Hölle machen bei diesen Entscheidungen.

Das ist uns in diesem Leben nicht vollständig möglich. Wir versuchen es. Jeder, der moralisch einigermaßen sich gerade macht, versucht das. Aber wir scheitern immer wieder. Und das ist eine bittere Erkenntnis. Und ich glaube, deshalb betet Jesus, erlöse uns von dem Bösen. Das ist die Erkenntnis. Wir brauchen jemanden, der uns aus diesem Zustand heraus hilft. Es ist uns nicht vollständig möglich, nicht das zu tun, was dem Leben schadet. Aber wir beten, wir hoffen, dass du, Gott, uns eines Tages aus diesem Zustand erlöst. Wir brauchen deine Hilfe, um uns daraus zu befreien. Alleine schaffen wir es nicht. Das ist ein demütiges Gebet. Das ist aber auch ein Gebet der Hoffnung. Es formuliert die Hoffnung darauf, dass das irgendwann mal nicht mehr so sein muss. Dass Leiden und Sterben eines Tages ein Ende hat.

Es ist im Moment noch nicht so weit und solange das so ist, setzen wir alles daran, das Leid zu vermeiden, wenn es irgendwie möglich ist, das Leben zu suchen, so gut wir es können, aber wir warten noch auf die Zeit, wo uns das wirklich vollständig möglich sein kann. Hilf uns richtig zu genießen, das Leben zu feiern und zu teilen, aber auch zu verzichten, wenn es notwendig ist.

Jetzt habe ich zu diesem einen Satz mit diesen zwölf Worten und diesen zwei Bitten gerade mal, also das Allernötigste gesagt und nächstes Mal mache ich weiter, habe ich mir vorgenommen. Ich komme darauf nochmal zurück, ich habe, als ich das neu formuliert habe, habe ich diesen kurzen Satz schon in zwei Abschnitte aufgeteilt. Es gibt noch einen weiteren, der auch dazu gehört, der heißt, hilf uns gegen Ungerechtigkeit und Verachtung aufzustehen und uns nicht gemein zu machen, mit denen die Menschen, Tiere und Natur, erniedrigen und ausbeuten.

Und da hast du, Jan, ein bisschen geschluckt und hast gesagt, jetzt auch noch Tiere und Natur. Wie grün kann es noch werden? Aber das ist ein total spannendes Thema, finde ich. Also was hat eigentlich, was haben Tiere, was hat Natur mit unserem Glauben zu tun? Also in welcher Hinsicht kann das Bestandteil oder ist das Bestandteil unseres Glaubens, ne? Inwiefern ist der Ort, wo wir leben und das, womit wir zusammenleben, nicht einfach nur die Kulisse, in der wir leben, in der sich unser Leben abspielt, sondern inwiefern hat das irgendwie auch was mit unserer Art, unseren Glauben zu leben, zu tun. Aber darüber würde ich gerne nächstes Mal reden, weil es einfach sonst zu lang wird.

Nutzung & Unterstützung

Du kannst diesen Text gerne für Dich und Deine Gruppe/ Deine Gemeinde nutzen.
Bitte nenne den openSPACE-Podcast und den Name des Autors (s. oben).

Wenn Du die Möglichkeit hast uns finanziell zu unterstützen, würden wir uns sehr freuen:
<https://www.os17.de/unterstuetzen/>